

ALTGRAZ UND SEINE GOTTESHÄUSER

Grausilbern und undurchsichtig liegen im Spätwinter die Morgennebel über der Murstadt, bis der Föhn fauchend dareinfährt, die Schwaden davonbläst — und Fluß und Ufer, Schloßberg und Stadtgelände farbenblank und formenklar vor den Augen ruhen. Trüb und undurchdringlich schwebt das prähistorische Dunkel über der steirischen Hauptstadt, bis reichlich spät ein mitleidiger Lichtstrahl in der Unbefangenheit des blinden Zufalls ins Grau stößt und wie versuchsweise einen Zipfel des Schleiers lüftet.

Sämtliche österrei-
chischen Landeshaupt-
städte sind in der Röm-
erzeit mit Namen
als Verkehrsknoten-
punkte oder Garnisons-
orte beglaubigt: Vindo-
bona-Wien, Lentia-Linz,
Juvavum-Salzburg,
Claudium Forum-
Klagenfurt, Veldidena-
Wilten-Innsbruck, Bri-
gantium-Bregenz. Nur
Graz fehlt in der Reihe.
Die Latinisierung unse-
res Stadtnamens in Grae-
cium ist eine spätere
philologische Marotte,
in den Peutingerschen
Tafeln ist es leider nicht
zu finden, wie auch
nicht in den Itinerarien,
den Wegverzeichnissen

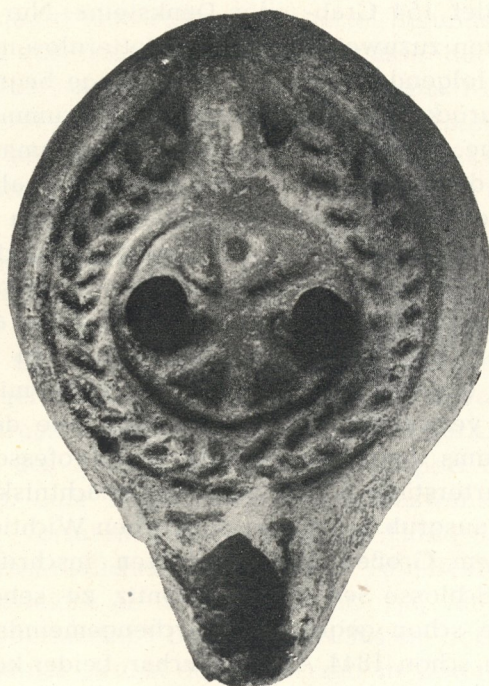


Abb. 3. Das Christus-Monogramm
von Flavia Solva

nachbarten Hungarn gelegene Städtchen Stein am Anger gewesen ... Lazen oder Lazius, so sich gemeinlich in Beschreibung der Städte auf die Wortforschung haftet, hat gelehret, daß es nicht viel in der Sache sey, ob man Grätz in der alten Stadt Floriana oder Savaria (welche Antonin der Kaiser Savanna nennet) aufsuche, allein beyde Meinungen Lazens sind hart zu glauben ... Der berühmte Cluverius will unserer Hauptstadt Grätz eine besondere Ehre des Alterthumes angedeyhen lassen, da er lehret, Mureola des Ptolomäus sey das alte Grätz gewesen ... Endlich sind einige, welche das alte Carradunum für unser Grätz halten (allein) Carradunum war ein bekannter Ort des Oberpannonien.“ Halb unwirsch, halb belustigt nennt Caesar diese mythologischen Spielereien, die in der barocken Geschichtsschreibung gang und gäbe waren, diese Sucht, „die Ursprünge der Städte von ihren alten Gottheiten herzuleiten, eingebildete Fabeln.“

Das Fehlen unserer Hauptstadt auf der römischen Landkarte ist umso auffälliger, als sich auf altsteirischem Boden immerhin vier vielgenannte Siedlungen der ersten christlichen Jahrhunderte befanden: Noreja, schon unter Illyrern und Kelten Hauptstadt des „Königreich Noricum“; Celeja, wo schon 281 in Maximilian ein bischöflicher Blut-

der Heerführer und Pilger. Über die krampfhaften und doch erfolglosen Bemühungen, trotzdem irgendwo ein Urgrazer Straßenschild vor der Slawenzeit auffindig zu machen, berichtet schon 1773 der Vater der steirischen Geschichtsschreibung, Aquilin Julius Caesar: „Pirkhammer will behaupten, Grätz sey das alte Sabarien, so eine vornehme Pflanzstadt des Kaisers Claudius gewesen, allein mir scheint es aus den Reisetabellen der Kaiser Antonin und Theodosius glaubwürdiger, Sabaria sey das im be-